

28. Juni 2020 # 3. Sonntag nach Trinitatis – Papierandacht  
für die Menschen im Dekanat Rothenburg ob der Tauber

*Psalm 103 - vgl. EG 780*

*(Leitvers:)* Gott ist unsre Zuversicht und Stärke,  
eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben.

Lobe den Herrn, meine Seele,

und was in mir ist, seinen heiligen Namen!

Lobe den Herrn, meine Seele,

und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:

der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen,

der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade  
und Barmherzigkeit,

der deinen Mund fröhlich macht,

und du wieder jung wirst wie ein Adler.

Barmherzig und gnädig ist der Herr,

geduldig und von großer Güte.

Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden

und vergilt uns nicht nach unserer Missetat.

Denn so hoch der Himmel über der Erde ist,

lässt er seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten.

So fern der Morgen ist vom Abend,

lässt er unsre Übertretungen von uns sein.

*Leitvers*

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geist,

wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

*Leitvers*

*Evangelium - Lukas 15,1-10*

Es nahten sich Jesus alle Zöllner und Sünder, um ihn zu hören. <sup>2</sup>Und die Pharisäer und die Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und isst mit ihnen.

Vom verlorenen Schaf

<sup>3</sup>Er sagte aber zu ihnen dies Gleichnis und sprach: <sup>4</sup>Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat und, wenn er eines von ihnen verliert, nicht die neunundneunzig in der Wüste lässt und geht dem verlorenen nach, bis er's findet? <sup>5</sup>Und wenn er's gefunden hat, so legt er

sich's auf die Schultern voller Freude. <sup>6</sup>Und wenn er heimkommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn und spricht zu ihnen: Freut euch mit mir; denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war. <sup>7</sup>Ich sage euch: *So wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen.*

Vom verlorenen Groschen

<sup>8</sup>Oder welche Frau, die zehn Silbergroschen hat und einen davon verliert, zündet nicht ein Licht an und kehrt das Haus und sucht mit Fleiß, bis sie ihn findet? <sup>9</sup>Und wenn sie ihn gefunden hat, ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen und spricht: Freut euch mit mir; denn ich habe meinen Silbergroschen gefunden, den ich verloren hatte. *10*So, *sage ich euch, ist Freude vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut.*

*EG 432 Gott gab uns Atem*

Gott gab uns Atem, damit wir leben. Er gab uns Augen, dass wir uns sehn.

Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

Gott gab uns Ohren, damit wir hören. Er gab uns Worte, daß wir verstehn.

Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

Gott gab uns Hände, damit wir handeln. Er gab uns Füße, daß wir fest stehn.

Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehn.

Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehn.

Text: Eckart Bücken 1982 Melodie: Fritz Baltruweit 1982

*Predigt über Micha 7, 18-20*

<sup>18</sup>*Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und erlässt die Schuld denen, die geblieben sind als Rest seines Erbteils; der an seinem Zorn nicht ewig festhält, denn er hat Gefallen an Gnade!* <sup>19</sup>*Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Schuld unter die Füße treten und alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen.* <sup>20</sup>*Du wirst Jakob die Treue halten und Abraham Gnade erweisen, wie du unsern Vätern vorzeiten geschworen hast.*

Micha ist in tiefe Not geraten, nicht nur er, das ganze Volk leidet an der Situation, die das Land beherrscht. Sie leiden an Mächten, gegen die kein Kraut gewachsen ist. Und immer schwingt die Frage mit, ob sie nicht selbst auch Schuld dran haben! Dass sie sich nicht an die Gebote

gehalten haben, die ihn Gott auferlegt hat, damit alle leben. Dass die Starken die Schwachen nicht klein halten, weil sie es können. Dass sie nicht – jeder auf seine Weise – möglichst viel für sich herausholen, koste es was es wolle! Die Gebote hatten Sie vernachlässigt; und jetzt haben sie auch die Panik kennengelernt. Die Angst vor dem Unbezwingbaren. Was immer so weit weg schien, ist plötzlich allgegenwärtig. Sie sind eingeschränkt in ihrer Freiheit. Alle Bereiche des Lebens sind betroffen.

Liebe Gemeinde,

Michas Situation hat nichts mit der Coronaepidemie im Jahr 2020 zu tun. Er kritisiert die Zustände im Südreich Juda vor beinahe 3000 Jahren. Nicht die Verfehlungen einzelner Mächtiger, nicht das Gewinnstreben einzelner sogenannter „schwarzen Schafe“ in der Wirtschaft hat sie in die Krise gestürzt, nicht eine bestimmte Branche. Nicht ein vorher fast unbekannter Virus, der seine Eigenschaften geändert hätte, hat die Krise heraufbeschworen, sondern fremde Großmächte sind plötzlich in dem Schmalen Landstreifen Palästinas zwischen Meer und Wüste unterwegs. Für die Menschen in Juda hat das zur Katastrophe geführt. Das ganze Leben ist betroffen. Sie leiden Not, leiden an Hunger und Bedrückung. Da treten (Unheils-) Propheten auf, die „Experten“ der damaligen Zeit. Sie stellen fest, dass König und Volk dieses Unheil gemeinsam heraufbeschworen haben, weil sie sich von der Führung Gottes entfernt haben.

Nicht so Micha! Er hat auch Missstände zu kritisieren, theologisch aber sieht er klarer als andere in ihrer Verzweiflung und Panik: **Gott hat Gefallen an der Gnade! Gott ist und bleibt ein Freund des Lebens!** Dies zu wissen, lässt ein neues Lebensgefühl heranwachsen. Micha schafft es sogar mitten in der Krise Gott zu loben!

Micha geht davon aus, dass Gott das Leben aller und die Gerechtigkeit für alle liebt. Er weiß, dass Gott deshalb den Menschen entsprechende Regeln geboten (!) hat. So bekommt er Weisung für die konkrete Situation. Das gilt auch heute noch! Wer vor der Frage steht, wie er sich verhalten soll, der kann seine Schlüsse ziehen. Wer ehrlich fragt: „Was

dient dem Leben aller mehr? Was ist für alle gerechter? Was bringt dem Frieden näher?“, der wird die gegenwärtige Notlage eher überwinden, als der, der fragt: „Wie verdiene ich mehr? Wie kann ich mehr herausholen? Wozu hab ich mehr Lust, was macht mir mehr Spaß? Was bringt maximalen Erfolg, Einfluss und wirtschaftlichen Gewinn?“

Micha und sein Volk leiden Not! Zugleich ist er aber überzeugt, dass Gottes Güte weiter gehen wird. Das gibt ihm Mut, sich gegen soziale Ungerechtigkeit einzusetzen und seinen König bei der anstehenden Reform zu unterstützen. Vor allem aber beginnt er wieder damit, Gott zu loben. Er lebt weiter im Zeichen voller Hoffnung.

Das können wir auch heute Sie und ich, denn unser Gott ist groß! Amen.

*Ich lobe meinen Gott*

1 Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt, damit ich lebe.

Ich lobe meinen Gott, der mir die Fesseln löst, damit ich frei bin.

2 Ich lobe meinen Gott, der mir den neuen Weg weist, damit ich handle.

Ich lobe meinen Gott, der mir mein Schweigen bricht, damit ich rede.

3 Ich lobe meinen Gott, der meine Tränen trocknet, dass ich lache. Ich

lobe meinen Gott, der meine Angst vertreibt, damit ich atme.

*Kehrvers nach jeder Strophe*

Ehre sei Gott auf der Erde in allen Straßen und Häusern, die Menschen werden singen, bis das Lied zum Himmel steigt. Ehre sei Gott und den Menschen Frieden, Ehre sei Gott und den Menschen Frieden, Frieden auf Erden. Melodie: Christoph Lehmann 1979 Text: Hans-Jürgen Netz 1979

*Abschluss mit Segensbitte*

Gott, Schöpfer, Quelle und Ursprung des Lebens, segne mich und die Menschen, die du mir in meinem Leben ans Herz gebunden hast.

Christus, Heiland und Bruder, behüte uns und die Menschen überall

Gib Frieden, Gott, Heiliger Geist, in unseren Häusern, in unserem Land und in allen Ländern und Zeiten.

Amen

*Pfr. Klaus Eberius, Pfarrei Diebach, Oestheim und Faulenberg.  
09868/372 oder [Klaus.eberius@elkb.de](mailto:Klaus.eberius@elkb.de) – Sie können mich gern anrufen.*